NACHRICHTEN AG

04. August 2024

Notfall-Einsatz in Van-der-Nüll-Gasse: Messerangriff außer Waffenverbotszone

Ein 17-jähriger Afghane sticht in Wien-Favoriten seinen Kontrahenten nieder. Polizei rettet Opfer, Motiv noch unbekannt.

Brennpunkt Wien-Favoriten: Afghane (17) sticht Kontrahenten nieder

Am 11. Oktober ereignete sich in den späten Abendstunden in Wien-Favoriten ein gewalttätiger Vorfall, der erneut die Aufmerksamkeit auf die Sicherheitslage im Bezirk lenkt. In der Van-der-Nüll-Gasse wurde ein 18-jähriger Iraker von einem 17-jährigen afghanischen Migranten mit einem Küchenmesser lebensgefährlich verletzt.

Die Tat ereignete sich gegen 23:10 Uhr, als die beiden jungen Männer aus bisher ungeklärter Ursache aneinandergerieten. Dabei zog der afghanische Jugendliche ein 30 Zentimeter langes Küchenmesser und stach es seinem Widersacher in die Brust.

Das schnelle Eingreifen der Polizei verhinderte Schlimmeres. Einer der alarmierten Beamten, der auch Notfallsanitäter ist, leistete Erste Hilfe und versorgte die schwere Wunde des Opfers.

Dank der Anwendung eines sogenannten „Chest Seals“ konnte die Austritt von Luft und Flüssigkeiten aus dem Wundbereich verhindert und somit ein drohender Pneumothorax (Lungenkollaps) abgewendet werden. Die Berufsrettung brachte den schwer verletzten Iraker zur sofortigen intensivmedizinischen Behandlung ins Krankenhaus.

Der beschuldigte Afghane wurde in der Nähe des Tatortes festgenommen. Das genaue Motiv für den Streit bleibt weiterhin unklar, was Spekulationen über die Hintergründe der Tat anheizt. Der Vorfall fand außerhalb der kürzlich eingerichteten Waffenverbotszone rund um den Reumann- und Keplerplatz statt, einer Maßnahme, die durch vorherige Vorfälle von Messergewalt in der Gegend begründet wurde.

Dieser Fall unterstreicht erneut die Dringlichkeit von Sicherheitsmaßnahmen und deren Überwachung in urbanen Brennpunkten. Trotz der Einrichtung von Waffenverbotszonen bleibt die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit eine Herausforderung. Insbesondere in Bereichen, in denen die soziale Spannung und das Konfliktpotenzial hoch sind, erweisen sich zusätzliche Präventionsmaßnahmen als notwendig.

Um solche Vorfälle zukünftig zu verhindern, könnte die Politik verstärkt auf die Integration und Betreuung gefährdeter Jugendlicher setzen. Präventionsprogramme, die auf Deeskalation und den Umgang mit Konfliktsituationen abzielen, können hierbei eine Schlüsselrolle spielen. Zusätzlich könnte eine verstärkte Polizeipräsenz in kritischen Zonen abschreckend wirken und zur Beruhigung der Lage beitragen.

Die österreichische Regierung ist gefordert, nachhaltig in die Sicherheit und das Wohlbefinden ihrer Bürger zu investieren, um

Vorfälle wie den in Favoriten zu verhindern und das Vertrauen in die öffentliche Ordnung zu stärken.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de